

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Ostersonntag, den 11.04.2004 / 09.30 Uhr

Das leere Grab

Von Pastor Andreas Mertin ©

Predigttext: „Aber am ersten Tag der Woche sehr früh kamen sie zum Grab und trugen bei sich die wohlriechenden Öle, die sie bereitet hatten. Sie fanden aber den Stein weggerollt von dem Grab und gingen hinein und fanden den Leib des Herrn Jesus nicht. Und als sie darüber bekümmert waren, siehe, da traten zu ihnen zwei Männer mit glänzenden Kleidern. Sie aber erschrakten und neigten ihr Angesicht zur Erde. Da sprachen die zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden.“ (Lukas 24,1-6)

Nachdem man Jesus gekreuzigt hatte und Er gestorben war, bestattete man Ihn in der Grabhöhle des Josef von Arimathäa, einem reichen Ratsherrn. Gleich zu Beginn der neuen Woche wollten Maria von Magdala, Salome und Maria, die Mutter des Jakobus, den Leichnam salben, wie es üblich war, um damit noch einmal ihr Mitgefühl auszudrücken. Auf dem Weg zum Grab hatten sie nur eine Sorge, und zwar wie sie den schweren, großen Stein von der Graböffnung wegbekommen konnten (vgl. Markus 16,1-3). Am Grab sahen sie jedoch, daß dieses Problem bereits beseitigt war, denn der Stein war beiseite gerollt. Die Freude über den freien Zugang war aber nur von kurzer Dauer, denn der Leichnam Jesu war verschwunden. Das Grab war leer! Die Frauen waren darüber sehr bestürzt, und wir können nur ahnen, was ihnen am leeren Grab durch den Kopf gegangen sein mag. Dachten sie an Grabräuber, meinten sie, daß Plünderer am Werk gewesen waren? Oder hatten sie die Hohenpriester oder die Römer im Verdacht, daß diese Jesus weggeschafft hatten, um alle Spuren an Ihm zu beseitigen? Waren andere aus dem Kreis der Jünger ihnen bereits zuvorgekommen und hatten etwas veranlaßt, wovon sie nichts wußten? Hatte Josef von Arimathäa kalte Füße bekommen und es sich anders überlegt? Maria von Magdala sah im vermeintlichen Friedhofsgärtner den Schuldigen: *„Herr, hast du ihn weggetragen, so sage*

mir, wo du ihn hingelegt hast; dann will ich ihn holen“ (Johannes 20,15).

Das Grab war in der Tat leer, aber es gab dafür nur einen Grund: Jesus Christus ist auferstanden – Er ist wahrhaftig auferstanden! Die Frauen waren die ersten, die das erfaßten und es begeistert verbreiteten.

I. OHNE AUFERSTEHUNG KEINE HOFFNUNG.

Nehmen wir einmal an, das Grab wäre nicht leer gewesen. Wenn Jesus nicht auferstanden wäre, dann sähe es heute sehr düster aus, so wie wir es in den Tagen nach der Kreuzigung bei den Jüngern ansatzweise erkennen können. Sie waren niedergeschlagen und voller Hoffnungslosigkeit, sie weinten und trauerten. Bereits bei der Verhaftung Jesu im Garten Gethsemane waren sie geflüchtet. Nur der mutige Petrus blieb in der Nähe, erlebte in der Nacht aber ein bitteres Fiasko und ließ Jesus ebenfalls im Stich. Noch ehe der Hahn krächte, verleugnete er Jesus aufs schärfste, genauso, wie Jesus es vorhergesagt hatte. Keiner der Jünger zeigte Glaubensstärke. Alle zogen sich zurück. Der absolute Nullpunkt war erreicht, und verzweifelt grübelten sie, wie es nun weitergehen sollte. Als die begeisterten Frauen ihnen von der Auferstehung Jesu berichteten, konnten sie es nicht glauben. Selbst als Petrus in das leere Grab blickte, verstand er nicht, was dort geschehen war, sondern wunderte

sich bloß. Statt von Glauben waren die Jünger von Unglauben und Zweifel erfüllt. ‚Bloß weg aus Jerusalem, diesem Ort der Niederlage‘, dachten sich zwei der Jünger und gingen nach Emmaus. Auf dem Weg dorthin begegnete ihnen der auferstandene Herr und schloß sich ihnen an. Gezeichnet von Trauer und Depression berichteten sie Jesus von ihren Eindrücken und schilderten Ihm u.a. ihre zerstörte Hoffnung über eine politische Veränderung Israels (vgl. Lukas 24,21).

Für viele Menschen ist nach der Kreuzigung mit Jesus Schluß. Für sie war Er ein guter Mann, ja vielleicht sogar ein Prophet, denn Er hatte vielen Menschen geholfen. Doch dann wurde Er nun mal Opfer eines Justizirrtums, einer Intrige, und wurde hingerichtet. Und auch wenn Menschen von Jesu Leiden berührt sind, ist für sie das Thema damit abgehakt. Jesus ist für sie tot – vielleicht auch deshalb, weil ihre Wünsche nicht in Erfüllung gegangen sind oder sie von Christen enttäuscht wurden. Für andere ist die Botschaft vom Kreuz und von der Auferstehung einfach nur Dummheit, und ihr Herz ist ablehnend und kalt Gott gegenüber. Ungläubige sagen zu Christen: „Ihr glaubt doch an einen toten Gott. Euer Jesus ist ein Verlierer. Er hat viel riskiert und hat alles verloren.“ In der Tat scheint das Christentum oft eher eine sterbende Religion zu sein. Da sind nur wenige, die so richtig daran glauben, und noch weniger, die sich engagiert dafür einsetzen. Jesus ist für viele nur noch eine fromme Legende aus längst vergangener Zeit. Sein Leben, Sterben und Seine Auferstehung haben für sie keine tiefere Bedeutung mehr. Wo ist das christliche Abendland hingekommen? Was ist mit den Millionen sogenannter Christen, die zwar Kirchensteuer bezahlen, aber ansonsten mit dem christlichen Glauben nicht viel zu tun haben? Kirchen werden immer liberaler und verlassen den Boden des Evangeliums und führen ihre Mitglieder auf falsche Wege. Die Auferstehung wird dabei als Mythos abgetan. Das Evangelium wird verraten und zugunsten des Dialogs mit anderen Religionen verkauft, denen man großzügig Tür und Tor öffnet. Wir leben in einer Zeit der Toleranz, und jeder kann und soll doch so glauben und leben, wie er will. Beispielsweise der Islam kann sich nur wundern, wie gleichgültig der Westen in den Tag hinein lebt und sein Glaubensfundament verlassen hat und wie leicht fremde Religionen

das Christentum verdrängen können. Die Kopftuchdebatte und die Diskussion um das Kreuz zeigen den Konflikt auf. Eine Kirche, die kein Fundament mehr hat und nicht mehr am Evangelium festhält, hat ihre Daseinsberechtigung verloren, und wir sehen, wie Gott sie dahingibt. So hat das Salz der Christen vielerorts seine Kraft verloren und das Licht seine Leuchtkraft. Wie die Jünger nach der Kreuzigung verkriecht man sich und zieht sich zurück. Da ist mangelndes Gottvertrauen, Angst und Hilflosigkeit. Kalte, leblose, erstarrte Formen und Traditionen lassen tief blicken. Die Auferstehung Jesu ist nicht mehr präsent. Man sieht das leere Grab und wundert sich nur, ohne Konsequenzen daraus zu ziehen. Doch mit der Auferstehung steht und fällt unser Glaube. Ohne die Auferstehung hätten wir keinen Herrn, somit keine Erlösung, keine Führung, keine Hilfe und Geborgenheit, keine Gewißheit für die Zukunft, keinen Fürsprecher im Himmel – alles wäre sinnlos.

II. JESUS LEBT – ER IST WAHRHAFTIG AUFERSTANDEN!

Das ist die Wahrheit, auch wenn die Hohenpriester alles taten, um Jesus im Grab zu halten, denn sie hatten im Gegensatz zu den Jüngern genau verstanden, was Jesus über Seine Auferstehung gesagt hatte. Dabei hatten sie Sein Leiden und Sterben miterlebt und mußten sich eigentlich ganz sicher sein, daß ihr Ziel, die Vernichtung Jesu, erreicht war. Zusammen mit den Pharisäern kamen sie dennoch zu Pilatus und forderten weitere Maßnahmen und Sicherungen. Pilatus ließ sich erneut erweichen und befahl schwerbewaffneten Soldaten, das Grab zu bewachen. Obendrein ließ er das mit einem tonnenschweren Stein verschlossene Grab amtlich versiegeln. Wer sollte es wagen, Rom anzutasten? (vgl. Matthäus 27,62-66).

Auch heute wollen Menschen das Grab um jeden Preis verschlossen halten. Der Bericht von der Auferstehung ist für sie ein rotes Tuch. Mit allen Mitteln bekämpfen sie die Wahrheit des Evangeliums und versuchen, den Glauben an den auferstandenen Sohn Gottes auszulöschen bzw. Ihn als gewöhnlichen Menschen darzustellen. Doch so, wie am Ostermorgen ein Engel Gottes kurzen Prozeß machte und das Grab öffnete, so fegt Gott auch heute alle Hindernisse beiseite. Die

Ältesten und Hohenpriester mußten schließlich die Auferstehung zähneknirschend zur Kenntnis nehmen, wenngleich sie diese durch Lügen und Bestechung zu verschleiern suchten (vgl. Matthäus 28,11-15). Aber was immer Menschen auch inszenieren, um die Wahrheit zu verdrehen, es bleibt ein Fakt: Jesus lebt – ER ist wahrhaftig auferstanden! Der Tod hatte keine Macht über Jesus, nichts und niemand konnte Ihn aufhalten. Er selbst spricht: *„Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle“ (Offenbarung 2,18)*. Jesus selbst bestimmt über Sein Leben: *„Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse, damit ich es wieder nehme. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir aus. Ich habe Macht, es zu lassen, und habe Macht, es wieder zu nehmen. Diesen Auftrag habe ich von meinem Vater empfangen“ (Johannes 10,17-18)*.

Die Auferstehung war nicht bloß eine Wiederbelebung eines toten Körpers wie z.B. bei Lazarus, der später dann doch wieder sterben mußte. Sie war ein göttlicher Akt und die schöpferische Erneuerung des Leibes Jesu in einen unsterblichen Herrlichkeitsleib. Seine Mission war erfüllt, und die Herrlichkeit des Himmels erwartete den Sohn Gottes zurück auf dem Thron. Jesus ist der Herr über Leben und Tod. Mit Seinem Tod und Seiner Auferstehung hat Er den Weg zum Vater geebnet. Und Er war in allem der Erste: *„Und er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde. Er ist der Anfang, der Erstgeborene von den Toten, damit er in allem der Erste sei“ (Kolosser 1,18)*. Die Auferstehung Jesu ist keine Legende, sondern eine historische Tatsache, die hundertfach belegt ist. Es besagt nicht unbedingt etwas, daß ein Grab leer war. Wichtig ist, daß über 500 Menschen Jesus nach Seiner Auferstehung begegneten (1. Korinther 15,6). Außerdem bezeugen Millionen von Christen in aller Welt heute noch, daß Jesus auferstanden ist und lebt. Auch ihnen ist Er persönlich begegnet und hat ihr Leben verändert. Letztlich gibt es weit mehr Belege über die Auferstehung Jesu als darüber, daß Julius Cäsar oder Alexander der Große jemals gelebt haben.

Die bekümmerten Frauen suchten auf dem Friedhof im leeren Grab nach dem verschwundenen Jesus, und sie wurden von Engeln über den wahren Sachverhalt

aufgeklärt: *„Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden!“* An der Tür des vermeintlichen Gartengrabes Jesu in Jerusalem steht heute für alle sichtbar mit großen Buchstaben: „ER ist nicht hier – ER ist auferstanden!“ Jesus und das Grab passen einfach nicht zusammen. Da ist ein Widerspruch, wie er größer gar nicht sein kann. Jesus ist der, der das Leben schenkt und selber darüber wacht. Jesus ist *„der Weg, die Wahrheit und das LEBEN“ (Johannes 14,6)*. Er ist nicht bei den Toten zu finden, für die Mausoleen und Gedenkstätten errichtet werden. Das Grab Jesu ist leer, denn Er ist bei den Lebenden und sitzt zur Rechten des Vaters inmitten der himmlischen Heerscharen und wartet darauf, als König der Könige wiederzukommen. Diesen König sollen wir anbeten, Ihm sollen wir alle Ehre geben und Ihm danken, daß Er das alles für uns getan hat.

III. LEBEN IN DER KRAFT DER AUFERSTEHUNG.

„Wenn nun der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt“ (Römer 8,11). Wir feiern Ostern und freuen uns über die Auferstehung unseres Herrn, aber auch darüber, was die Auferstehungskraft in uns bewirkt. Sie verändert Menschen und Situationen. Da war ein englischer Landwirt mit seiner russischen Frau. Eines Tages stellten sie eine junge russische Emigrantin als Haushaltshilfe ein. Sie war eine große Bereicherung und brachte Leben in den Hof. Ihre freundliche, liebevolle Art war ansteckend und beeindruckte die Familie. An einem Ostermorgen kam es zu einem furchtbaren Streit zwischen dem Landwirt und seiner Frau, die sich seit Jahren nicht mehr viel zu sagen wußten. Genau in dem Moment, als der Landwirt am liebsten alles kurz und klein geschlagen hätte, klopfte es an der Tür, und mit einem Tablett kam das junge russische Mädchen herein. Freudig sagte sie: *„Kristos voskres!“* Als die Frau das hörte, brach sie weinend zusammen. Und als sie ihrem irritierten Ehemann erklärte, was das bedeutete, erging es ihm nicht anders. Beide gaben ihr Leben Jesus und erneuerten ihren Ehebund. Das Mädchen hatte, wie es an Ostern in Rußland üblich ist, mit den Worten

gegrüßt: „Christus ist auferstanden!“ Die Auferstehungskraft hatte in dem Haus Einzug gehalten. Jesus enttäuschte die Erwartungen seiner Zeitgenossen, die von Ihm neue politische und soziale Strukturen erwarteten. Aber das war ja gar nicht Sein Auftrag. Äußere Umwälzungen gab und gibt es immer wieder, und die verschiedenen Systeme und Herrschaften lösen einander ab. Das alles ist nur das oberflächliche Problem, deshalb setzt Jesus viel tiefer an, im Inneren des Menschen. Er verändert das Herz des einzelnen und schenkt eine neue Gesinnung. *„Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Menschen aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun“ (Hesekiel 36,27).* Die Kraft der Auferstehung weckt auch heute Tote auf – geistlich tote Menschen, die in Sünde und Schuld verstrickt sind, deren Leben ohne Hoffnung ist, die keine Zukunft mehr haben. Durch die Gnade Gottes bekommen wir ein neues Leben geschenkt. So erleben wir die Auferstehung hautnah an uns selbst. *„Aber Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, auch uns, die wir tot waren in den Sünden, mit Christus lebendig gemacht – aus Gnade seid ihr selig geworden –; und er hat uns mit auferweckt und mit eingesetzt im Himmel in Christus Jesus“ (Epheser 2,5-6).* *„Mit ihm seid ihr auch auferstanden durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt hat von den Toten. Und er hat euch mit ihm lebendig gemacht, die ihr tot wart in den Sünden und in der Unbeschnittenheit eures Fleisches, und hat uns vergeben alle Sünden“ (Kolosser 2,12-13).* Die Bibel beschreibt, daß der Gläubige eins mit Jesus ist und damit mit in die Auferstehung Christi hineingenommen wird, zu einem neuen Leben aus Gott. Das beinhaltet einen heiligen Wandel, eine neue Gesinnung. Wir leben mit Christus und haben nichts mehr mit der Sünde zu schaffen. *„Seid ihr nun mit Christus auferstanden, so sucht, was droben ist, wo Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes“ (Kolosser 3,1).*

Jesus läßt Seine ängstlichen und traurigen Jünger nicht allein, sondern wendet sich ihnen zu und richtet sie auf. Er öffnet den

Jüngern bei Emmaus die Augen, so daß sie Ihn erkennen und mit neuem Mut zu ihren Freunden nach Jerusalem zurückkehren. Jesus kommt Seinen Jüngern ganz nahe und läßt auch den größten Zweifler Seine Nägelmale und Seine durchbohrte Seite berühren und stärkt so ihren Glauben, verheißt ihnen Auferstehungskraft und sendet sie als Seine Zeugen aus. *„Ich lebe, und ihr sollt auch leben“ (Johannes 14,19).* Das hatte Auswirkungen, und wir erkennen die Jünger und die erste Gemeinde nicht wieder. Was für eine Veränderung! Mutig und unerschrocken stellten sich Petrus und Johannes gegen den Hohen Rat und dessen Redeverbot: *„Wir können´s ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben“ (Apostelgeschichte 4,20).* Sie hatten den lebendigen Christus gesehen und die Botschaft von der Auferstehung gehört und verstanden. Das hatte ihr Leben verändert.

Jesus gibt auch Seiner Gemeinde heute neue Kraft und neuen Mut. *„Wie überschwänglich groß seine Kraft an uns, die wir glauben, ist, weil die Macht seiner Stärke bei uns wirksam wurde, mit der er in Christus gewirkt hat. Durch sie hat er ihn von den Toten auferweckt und eingesetzt zu seiner Rechten im Himmel“ (Epheser 1,19-20).* Wollen wir nicht ebenso wie die erste Gemeinde Gott dienen und im Glauben an den Auferstandenen vorwärts gehen? Es ist die Kraft, die uns über die Sünde siegen läßt und uns zu Zeugen des Auferstandenen macht, so daß andere an uns sehen können, daß Jesus lebt. Die Trauer und die Niedergeschlagenheit müssen weichen. Martin Luther wußte sich zu helfen und erinnerte sich zu jeder Zeit daran, daß Jesus lebt, indem er auf alles, was ihm in die Quere kam, mit Kreide schrieb: „Vivit“, d.h. Er lebt! Und weil Er lebt, so werden wir auch leben durch Ihn, wie Er selber gesagt hat. Weil Jesus auferstanden ist, deshalb haben wir Hoffnung bis in die Ewigkeit. Jesus sagt: *„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt“ (Johannes 11,25).* Jesus ist auferstanden – ER ist wahrhaftig auferstanden! Das Grab ist leer!